

Volkstimme

Einzelpreis 1.00 Mk.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Plankusch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961, Postgeldeinsätze 2. Nachtrag, Seite 11.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gesparte Reklamationsseite 4.50 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Restanteil Seite 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinstalender Seite 4.00 Mark. Einzelgenabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 110.

Magdeburg, Freitag den 12. Mai 1922.

33. Jahrgang.

Das Brot soll noch teurer werden

Die deutschen Großagrarien haben guten Anlaß, auf ihren Wucherburgen die Schwarzweißrote Flagge aufzuziehen. Sie haben einen Sieg errungen, das Brot wird noch teurer, der Hauptausfluß des Reichstags hat einen Antrag des Zentrums angenommen, der besagt, daß eine Getreideumlage in der bisherigen Form nicht möglich sei, da sie die notwendige Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung gefährde. Die Regierung solle eine Vorratsreserve schaffen, aus welcher die Minderbemittelten mit verbilligtem Brot beliefert werden.

Der Sinn dieses Antrags, den die Sozialdemokraten vergeblich bekämpften, wird klarer, wenn man beachtet, daß ein deutlicher nationaler Antrag, der nach und bloß eine Getreideumlage für unmöglich erklärte, nach Annahme des Zentrumsantrags für erledigt erklärt wurde. D. h. der Landbund hat sein Ziel erreicht: die verhasste Umlage ist im Hauptausfluß gefallen, auch für das Brotgetreide ist im vollen Umfang die Wucherfreiheit hergestellt — wenn es nicht noch gelingt, im Plenum des Reichstags einen andern Beschluß herbeizuführen.

Noch ist es möglich, auf die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien einen Druck auszuüben. Es muß ihnen klargemacht werden, daß sie als Vertreter des Volkes und nicht als solche der Agrarier gewählt sind. Ehrvergessen der Volksvertreter, der im Reichstag seine Stimme für eine Brotverteuerung abgibt, deren Ende nicht abzusehen ist, der das Brot dem schrankenlosen Wucher ausliefert.

Was ist die Umlage?

Durch das Umlageverfahren ist jeder Landwirt verpflichtet, einen Teil seiner Ernte zu amtlich festgesetzten Preisen an die Reichsgetreidestelle abzuliefern. Insgesamt werden auf diese Weise etwa 2½ Millionen Tonnen Getreide erfasst, die nur einen Bruchteil der deutschen Gesamternte darstellen. Das umlagenfreie Getreide kann der Landwirt im freien Handel verwerten und hat dafür in letzter Zeit Preise erzielt, die über den Weltmarktpreis hinausgehen.

Das aus dem Umlagegetreide gewonnene Mehl wird zur Herstellung des Markenbrottes abgegeben. Weil die deutsche Getreideernte zur Versorgung des deutschen Volkes nicht ausreicht, wird von der Reichsgetreidestelle Auslandsgetreide aufgekauft. Die Mittel dazu werden — seit die Entente die Streichung der Reichszuschüsse erzwungen hat — durch Zuschläge zu dem Umlagegetreide gewonnen.

Die Aufhebung der Umlage würde uns im kommenden Herbst ein sofortiges Emporschnellen des Brotpreises bringen. Die Differenz zwischen dem heutigen Preise für Markenbrot und demjenigen, der sich bei der bürgerlichen „freien Konkurrenz“ ergibt, wäre ein Milliardenverdienst für die Agrarier, die heute schon nicht mehr wissen, was sie mit ihrem Geld anfangen sollen. Für die Bevölkerung der Städte, für alle, die sich nicht von eigenem Grund und Boden ernähren können, bedeutet die Aufhebung der Umlage eine neue Verteuerung der Lebenshaltung, die um so ungeheurer wirken muß, weil sie eine Verteuerung sämtlicher Produkte der Landwirtschaft und der Industrie mit sich bringen muß.

Aus der bitteren Erfahrung der letzten Jahre wissen wir, daß Lohn und Gehalte in zunehmendem Maße hinter der allgemeinen Teuerung zurückbleiben. Der Reichstag darf den Beschlüssen des Hauptauschusses nicht beitreten. So schnell als möglich muß überall an jeden einzelnen Abgeordneten der bürgerlichen Parteien die Frage gerichtet werden, ob auch er bereit ist, die schwarze Fahne des Hungers über den Städten aufzuziehen.

Unter dem Terror des Landbundes.

Die bürgerlichen Parteien des Reichstags fürchten sich vor dem Landbund; anders läßt sich die Stellung ihrer Vertreter im Hauptauschuß nicht erklären. Er betreibt seit Monaten eine wahnwitzige Hecke unter der Landbevölkerung. Er droht mit Steuererhöhen und Viejerstreik, mit offenem Aufruhr. So hat vor kurzem eine Kreisvertreterung des Pommerischen Landbundes (und ähnlich in der Altmark) folgende Entschließung gefaßt:

Jeder Versuch, der Landwirtschaft erneut eine Umlage aufzuzwingen, wird den erbittertesten Widerstand des geeinigten Berufsstandes hervorrufen. Die Bauernschaft hat Mittel an der Hand, um die in der Umlage angesehene Sonderbesteuerung der Landwirtschaft sowohl in ihrer Vorbereitung wie auch in ihrer Durchführung bis ins kleinste zu machen und wird von ihnen rückwärtslos Gebrauch machen, auch wenn die Regierung versuchen sollte, in die Landwirtschaft Zersplitterung zu tragen.

Das ist doch wenigstens deutlich. Rügenhaft ist nur die alte Fabel von der „Sonderbesteuerung der Landwirtschaft“, die sich schon jetzt vor Gewinnen nicht retten kann und oben drein noch Weltmarktpreise für ihr ganzes Getreide in Anspruch nimmt.

Es ist ein gefährliches Spiel, das die Landbündler treiben. Aber es muß für alle Fälle festgehalten werden, daß sie es waren, die das Volk mit der Hungerblockade bedrohen, wenn es sich ihren Wünschen nicht gefügig zeigt!

Die bürgerlichen Parteien sind aus Angst vor den Landbünden ihnen zu Gefallen. Jetzt gilt es, auf sie in stärkerem Maß einzuwirken. Sie müssen erkennen, daß es außer den Agrariern Millionen Staatsbürger gibt, die unmöglich eine endlose Brotverteuerung ertragen können.

Ein Agitationsstück.

Ein beliebtes Agitationsmittel der Landbünde ist die Behauptung, daß durch die öffentliche Bewirtschaftung das Brot ungeheuerlich verteuert werde. In einer bildlichen Darstellung, die von der Bayerischen Landesbauernkammer in fast allen Kreiszeitungen verbreitet wurde, wird behauptet, daß 40/40 Prozent des Brotgetreides auf den Anteil der Reichsgetreidestelle fielen. Gegenüber dem Abg. Kaufhold, der Behauptung behauptete, stellt nun der amtliche „Preussische Pressedienst“ fest, daß für Verwaltungskosten, Transport, Zuschläge für die besetzten Gebiete, Erfassungskosten usw. auf das Pfund Brot ganze 24 Pfennig entfallen. Der unverhältnismäßig größere Teil der Einkünfte der Reichsgetreidestelle aus ihren Zuschlägen zu dem Umlagegetreide wird zur Verbilligung des Auslandsgetreides verwendet.

Davon ist aber in den Darstellungen des Landbundes, in seinen Flugblättern, von seinen Rednern nichts zu hören, und einsichtige Männer der Landwirtschaft schämen sich der ungeheuerlichen Agitation ihrer Berufsgenossen für die Wucherfreiheit am Brotgetreide.

Wenn das Getreide erst „frei“ ist . . .

Ein Beispiel dafür, was uns blüht, wenn der Beschluß des Hauptauschusses Gesetz wird, bieten die Vorgänge auf dem Zuckermarkt, die Gegenstand von Besprechungen im Hauptauschuß des Reichstags und des Preussensparlaments waren. Der preussische Staatskommissar teilte mit, daß der Zuckermangel zum Teil darauf zurückzuführen sei, daß deutscher Zucker in das besetzte Gebiet verfrachtet und von dort als Auslandszucker zu erhöhten Preisen wieder eingeführt werde.

Nach dem Beschluß des Hauptauschusses droht uns die gleiche Gefahr auch auf dem für die Volksernährung grundlegenden Gebiete der Brotverjorgung. Schon allein darum muß wenigstens ein Teil des notwendigen Getreides durch die öffentliche Hand sichergestellt werden.

Fühlen sich denn die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien schon so fest, daß sie auf alle Sicherheitsventile verzichten wollen? Wir warnen heute nicht mehr. Wir rufen die gesamte Bevölkerung auf zum Kampfe für die Sicherung der Volksernährung.

Das ist um so notwendiger, als auch der Hauptauschuß des Preussischen Landtags denselben Beschluß gefaßt hat wie der des Reichstags. Auch im Landtag haben sich die bürgerlichen Parteien einmütig und geschloffen für die Wucherfreiheit in Getreide, für die weitere Verteuerung des Brotes ausgesprochen. Und die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg hat am Mittwoch denselben Beschluß gefaßt wie die pommerischen Agrarier.

Mit den unerzähllichen Agrariern gehen die bürgerlichen Abgeordneten Hand in Hand und Arm in Arm. Die Preise von heute — 730 Mark für einen Zentner Weizen und 560 Mark für einen Zentner Roggen — genügen ihnen noch nicht, und das Brot soll noch teurer werden. —

Der Pfeil prallt zurück.

In Genua darf über die deutschen Kriegskostenzahlungen, die sogenannten Reparationen, nicht gesprochen werden. So hat Frankreich befohlen, und dem Befehl ist bisher Folge geleistet worden. Wenigstens soweit die offiziellen Verhandlungen in Frage kommen. Inoffiziell ist um so mehr über die Frage geredet worden, die den Kern des europäischen Problems bildet.

Frankreich fordert, um eine Revision des Versailler Dokuments zu verhindern, daß über die deutschen Zahlungen

nur die Reparationskommission zu bestimmen habe, die in Paris ihren Sitz hat und aus je einem Vertreter der alliierten Großmächte einschließlich Belgiens besteht. Ueber der Reparationskommission steht der Oberste Rat, der aus den Ministerpräsidenten derselben alliierten Staaten gebildet ist. Darüber steht nichts mehr. Er diktiert alles, lenkt alles, leitet alles, bestimmt alles. Er ist allmächtig wie der liebe Gott. Wenigstens in der Vorstellung der französischen Gewalthaber. In Wirklichkeit beweist die Genuaer Konferenz, daß er nichts lenken, leiten und bestimmen kann, daß er ohnmächtig ist wie Einzelmenschen im allgemeinen. Die Konferenz wäre nicht nötig und die Krisen in Genua wären nicht entstanden, wenn es anders wäre.

Der Oberste Rat hält sich im allgemeinen im Hintergrund. Das ist er nicht nur seiner relativen Ohnmacht, sondern auch seiner Rolle als übergeordnete Instanz schuldig. Um so fleißiger ist die Reparationskommission gewesen. Am 21. März hat sie auf das deutsche Ersuchen von Ende Dezember dem deutschen Schuldner einen Zahlungsausschuß, ein Moratorium, bewilligt, wenn Deutschland eine Reihe von Bedingungen erfüllt. Darunter 60 Milliarden neuer Steuern außer denen, die durch das inzwischen perfekt genordnete Steuerkompromiß eingeführt wurden. Ferner eine Finanzkontrolle, die Deutschlands innere Finanzangelegenheiten völlig in die Macht der Kommission bringen würde. Darauf hat die deutsche Regierung am 7. April erklärt, daß sie eine Finanzkontrolle für unvereinbar mit der Selbstbestimmung Deutschlands halte, und daß es ferner ganz unmöglich sei, nachdem erst die Schaffung neuer Steuern im größten Ausmaß erfolgt sei, weitere 60 Milliarden aufzubringen. Die Reparationskommission hat in einer neuen Note, die am 13. April überreicht wurde, ihren ursprünglichen Standpunkt aufrechterhalten, zugleich aber erklärt, sie sei bereit, „jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten, in der sie sich befindet, vorgebracht werden könnte“.

Praktische Anregungen sind so schnell nun nicht erfolgt, dafür in der letzten Woche eine neue Note der Kommission, in der sie Bezug nahm auf den deutsch-russischen Vertrag und erklärte, daß die deutsche Regierung zur etwaigen Entschädigung Deutscher, die in Rußland ihr früheres Eigentum verloren haben, nicht etwa frei über deutsche Mittel verfügen könne, wenn dadurch die Rechte auf Zahlung an die Alliierten berührt würden.

Auf diese Note ist nunmehr die deutsche Antwort gegeben worden. Sie lautet:

„Nach den vorangegangenen Besprechungen glaubt die deutsche Regierung aus der Note der Reparationskommission vom 13. April 1922 entnehmen zu können, daß der Reparationskommission ebenso wie ihr selbst daran gelegen ist, gewisse Mißverständnisse, die über die beiden vorher gewechselten Noten entstanden sind, zu beseitigen und durch vertiefte Besprechungen die Lage auch in sachlicher Hinsicht zu klären. Um diese Arbeiten zu fördern, beehrt sich die deutsche Regierung folgendes mitzuteilen:

1. Es entspricht der Auffassung der deutschen Regierung, daß es grundsätzlich notwendig ist, die gesamten in Papiermark entstehenden Staatsausgaben durch Einnahmen aus Steuern und in anderen Umlagen ohne Vermehrung der Geldinflation zu decken. Die deutsche Regierung erkennt auch an, daß es notwendig ist, alsbald weitere Schritte für die Durchführung dieses Grundgedankes zu tun. Andererseits wird es mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und auf die deutschen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Ausland unumgänglich notwendig sein, daß erhebliche vom Reich in ausländischer Währung zu leistende Zahlungen durch äußere Anleihen beschafft werden.

Mit Rücksicht auf die erst in letzter Zeit beschlossene außerordentliche Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich, dem Verlangen der Reparationskommission auf Einführung weiterer Steuern im Betrag von 60 Milliarden Mark vor dem 31. Mai 1922 zu entsprechen; die deutsche Regierung ist aber bereit, vor diesem Tage der Reparationskommission einen eingehenden Plan mitzuteilen, der das Ziel verfolgt, dem eingangs aufgestellten Grundgedanken Rechnung zu tragen.

2. Die deutsche Regierung nimmt gern daran Kenntnis, daß die Reparationskommission die Souveränität Deutschlands bei der Feststellung seiner öffentlichen Ausgaben sowie in den Fragen der Besicherung und der allgemeinen Finanzpolitik anerkennt. Sie nimmt ferner davon Kenntnis, daß die Kommission den Wunsch hat, die deutsche Regierung bei der Ordnung der Reichsfinanzen zu unterstützen. Sie wird zu diesem Zweck der Reparationskommission alle Möglichkeiten für gewünschte Auskünfte eröffnen. Sie wird deshalb auch für die Dauer der Regelung ihrer Zahlungsverpflichtungen, wie sie die Entschädigung der Kommission vom 21. März 1922 vorsieht, mit der Reparationskommission über die von ihr geplanten gesetzgeberischen

Die deutsche Regierung wird sich im übrigen nach Kräften bemühen, den von der Reparationskommission in ihrem Briefe vom 21. März ausgesprochenen Bedingungen zu entsprechen.

Da wegen der Konferenz in Genua mehrere Mitglieder der Reichsregierung geraume Zeit von Deutschland ferngehalten worden sind, ist es der deutschen Regierung zu ihrem Bedauern nicht möglich gewesen, verschiedene der im Briefe vom 21. März gestellten Forderungen innewohalten; sie ersucht die Reparationskommission, sich mit einer angemessenen Verlängerung dieser Fristen einverstanden zu erklären.

Die deutsche Antwort über die letzte Note der Reparationskommission unberührt; sie greift lediglich auf die Note vom 13. April zurück. Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann.

Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann. Sie kommt auch nicht der Reparationskommission oder deren Ausführungsorgan, dem Garantiekomitee, einen Einfluß zuzuerkennen, der die Souveränität der deutschen Republik illusorisch und die Gesetzgebung statt von der deutschen Volksherrschaft von einer fremden Kommission abhängig machen würde.

Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann. Sie kommt auch nicht der Reparationskommission oder deren Ausführungsorgan, dem Garantiekomitee, einen Einfluß zuzuerkennen, der die Souveränität der deutschen Republik illusorisch und die Gesetzgebung statt von der deutschen Volksherrschaft von einer fremden Kommission abhängig machen würde.

Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann. Sie kommt auch nicht der Reparationskommission oder deren Ausführungsorgan, dem Garantiekomitee, einen Einfluß zuzuerkennen, der die Souveränität der deutschen Republik illusorisch und die Gesetzgebung statt von der deutschen Volksherrschaft von einer fremden Kommission abhängig machen würde.

Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann. Sie kommt auch nicht der Reparationskommission oder deren Ausführungsorgan, dem Garantiekomitee, einen Einfluß zuzuerkennen, der die Souveränität der deutschen Republik illusorisch und die Gesetzgebung statt von der deutschen Volksherrschaft von einer fremden Kommission abhängig machen würde.

Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann. Sie kommt auch nicht der Reparationskommission oder deren Ausführungsorgan, dem Garantiekomitee, einen Einfluß zuzuerkennen, der die Souveränität der deutschen Republik illusorisch und die Gesetzgebung statt von der deutschen Volksherrschaft von einer fremden Kommission abhängig machen würde.

Die deutsche Regierung wiederholt in verständlichem, ruhigem Tone, daß sie nicht bis zum 31. Mai 60 Milliarden neuer Steuern beschließen lassen kann. Sie kommt auch nicht der Reparationskommission oder deren Ausführungsorgan, dem Garantiekomitee, einen Einfluß zuzuerkennen, der die Souveränität der deutschen Republik illusorisch und die Gesetzgebung statt von der deutschen Volksherrschaft von einer fremden Kommission abhängig machen würde.

Der Ursprung der Dolchstoßlegende.

In allen kriegsgeschichtlichen Mitteilungen, die den „Dolchstoß in den Rücken des siegreichen Heeres“ beweisen sollen, spielt die Geschichte eine große Rolle, wie in der verlorenen Schlacht vom 8. August 1918 den vorrückenden Divisionen von zurückgehenden Truppen die Worte „Streifbrevier“ und „Kriegsverlängerer“ zugerufen werden.

Der Erste Generalquartiermeister (Lubendorff) begann seine Ausführungen mit dem Zugeständnis: „Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir eine schwere Niederlage erlitten haben.“

Der Kaiser entsagte, er könne sich dem Eindruck nicht verschließen, daß der Truppe zuviel zugemutet würde. Der Kronprinz teile diese Ansicht und wäre deshalb schon bei seinem kaiserlichen Vater vorstellig geworden.

Der Berichterstatter selbst spricht ausdrücklich von dem Opfermut, den die Truppen in jenen Tagen betätigt hätten, und meint, Lubendorff habe die Tatsache verkannt, daß die feindlichen Truppen besser versorgt und weniger in Anspruch genommen waren als die deutschen.

Der Zustand ist somit klar. Noch unmittelbar vor dem 8. August hatte Lubendorff die Kriegslage die die andere als aussichtslos angesehen, glänzend geschildert. Der 8. August gab den andern recht, ihm unrecht.

Ein Erfolg der Justiz.

Im „Vorwärts“ lesen wir: Der „Nationaldemokrat“ Behius hatte im vorigen Jahre zweimal hintereinander zur Erwürdigung patriotischer Persönlichkeiten aufgefordert. Eine Berliner Strafkammer hatte 1000 Mark Geldstrafe als „angemessene Ehre“ hierfür erachtet.

Die Strafkammer, die seinerzeit 1000 Mark Geldstrafe gegen Behius verhängte, hat also einen vollen Erfolg erzielt: der „Nationaldemokrat“ und „Vorwärts“ zeigen sich im vollen Umfange erreicht worden.

Im Hauptausschuß des Preußenparlamentes teilte der preussische Ministerpräsident Otto Braun mit, daß auf Vorschlag des Reichsjustizministers Adhbruch bisher die Begründung von 2095 beurteilten Teilnehmern des mitteldeutschen Bundes erwirkt wurde.

Zu gleicher Zeit wird bekannt, daß am 23. Mai in Moskau der Prozeß gegen die 47 Sozialrevolutionäre beginnen wird. Die russische Regierung hat den Angeklagten das Recht gegeben, sich Verteidiger auch aus dem Ausland zu bestellen.

Es ist bezeichnend, daß die deutschen Kommunisten die deutsche Regierung und die deutsche Sozialdemokratie mit irrsinnigen Vorwürfen überhäufen, trotz der 2095 Begründungen, zu gleicher Zeit aber auch die Hochsicht und Rosenfeld mit allen Mitteln abzuhalten suchen.

Eisenbahnfragen im Reichstag.

Präsident Loh eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen Abgeordneten Hue.

Eine Interpellation Stresemann über die angeblich von Frankreich und England geplante Neutralisierung der Rheinlande soll in der geschäftsordnungsmäßigen Frist erledigt werden. Es folgt dann die zweite Beratung des Haushalts 1923.

Der Auschuß hat im ordentlichen Etat die Entnahmen aus dem Güterverkehr um rund 3,8 Milliarden herabgesetzt und insgesamt etwa 9000 Stellen als künftig wegfällig bezeichnet. Eine Anzahl Entschädigungen des Auschusses erfragen die Regierung, in den Industriegebieten für den Arbeiterverkehr.

Der Auschuß hat im ordentlichen Etat die Entnahmen aus dem Güterverkehr um rund 3,8 Milliarden herabgesetzt und insgesamt etwa 9000 Stellen als künftig wegfällig bezeichnet. Eine Anzahl Entschädigungen des Auschusses erfragen die Regierung, in den Industriegebieten für den Arbeiterverkehr.

Der Auschuß hat im ordentlichen Etat die Entnahmen aus dem Güterverkehr um rund 3,8 Milliarden herabgesetzt und insgesamt etwa 9000 Stellen als künftig wegfällig bezeichnet. Eine Anzahl Entschädigungen des Auschusses erfragen die Regierung, in den Industriegebieten für den Arbeiterverkehr.

Kleines Feuilleton.

Einphonkonzert des städtischen Orchesters.

Die Geselligen Kameraden, Komitonen und Gerateten mühen sich abzugeben bei dem letzten Einphonkonzert, das jetzt am 10. Mai stattfand. Das Werk, das an der Spitze des Programms stand, eine kleine Symphonie von Beethoven, wurde an sich geeignet gewählt.

Das zweite Einphonkonzert des städtischen Orchesters, das jetzt am 10. Mai stattfand. Das Werk, das an der Spitze des Programms stand, eine kleine Symphonie von Beethoven, wurde an sich geeignet gewählt.

denn sie hätten keine Strafmittel aneinander und lassen den großen Zug vermissen, der das Ganze zusammenhalten müßte. Viel Unverständliches steht sicher darin, etwas von Geistes des „Kiss Eulenspiegel“ von Richard Strauss.

Die Soli in der Frage war diesmal so wenig zur Zufriedenheit auszufallen, wie die Programmfrage. Wenn man ein Orchester mit einem Komponisten am Klavier aufspielen läßt, so fällt einem dabei das Gedächtnis ein.

Der Komponist. Der Ursprung des römischen Führer-Bundes ist nun auch ein wenig freier geworden, der sich die Aufgabe gestellt hat, keine Städte und Dörfer mit guten Theateraufführungen zu versorgen.

Generalmusikdirektors verpflichtet. — Die Nürnberger Schauspiels-Jestwoche begann mit der Aufführung des Schauspiels „Filippo Lippi“ von Eberhard König, die in Gegenwart des Dichters stattfand.

Todesfälle. Otto Abbelaube, der heftige Vater und Radierer, ist in Goshelden bei Marburg gestorben. Er war am 5. Januar 1867 in Marburg geboren; hat also nur ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Bildende Künste. Am 4. Mai ist in Venedig die 13. internationale Kunstausstellung eröffnet worden, auf der zum erstenmal seit dem Kriege die deutsche Kunst in eignen Pabillon wieder vertreten ist.

Generalmusikdirektors verpflichtet. — Die Nürnberger Schauspiels-Jestwoche begann mit der Aufführung des Schauspiels „Filippo Lippi“ von Eberhard König, die in Gegenwart des Dichters stattfand.

fagen über die Art und den Umfang der Maßregelungen, die der Staat nach dem Streik ergreifen wird. Überall wird nachgefragt, wie es gegen die wir uns sehr energisch wenden.

Die Hauptursache der Verkehrshindernisse ist die riesige Kohlennot bei der Eisenbahnverwaltung. Es wäre zu wünschen, daß sie auch so viel Kohle bekäme, wie sie Mittel dafür auswirft. Vieles hat man an den Vorratsstellen nur für zwei Tage Kohlen, während wenigstens für 21 Tage Kohlen vorhanden sein müßten. Durch eine Entlastung der Eisenbahnen würde nach keiner Richtung hin eine Besserung eintreten. Wenn Herr Stinnes einmal gesagt hat, seine Pläne ließen sich ohne die Gewerkschaften nicht durchführen, so darf er nicht etwa glauben, daß die Organisationen der Arbeiter das mitmachen werden. Allen Versuchen, an dem System der Reichseisenbahn zu rütteln, werden wir mit aller Entschiedenheit und sicher nicht ohne Erfolg entgegenzutreten. Vom Minister fordern wir die beschleunigte Durchführung der Reorganisation der Verwaltung, die Entfernung jener Elemente, die nicht fähig sind, ihr Amt im demokratischen Geiste zu verwalteten, eine vernünftige Personalpolitik, die Durchführung einer gesunden Tarifpolitik und die Erleichterung des Verkehrs zwischen Wasserstraßen und Eisenbahn. (Beifall.)

Hg. Dr. Höfle (Ztr.) lehnt die Privatisierung der Eisenbahn entschieden ab, betont aber, daß der gegenwärtige staatsbureaucratische Betrieb nicht die Betriebsform der Zukunft sein kann. Die Einführung der Normalkörperung und Typisierung im Verwaltungen sollte gefördert werden. Die Behauptung, daß wegen des Streikes keine Maßnahmen stattfinden könnten, ist eine falsche Auslegung der Worte des Reichsfanzlers.

Hg. Dr. Reichert (Dt.-natl.) fordert eine Veränderung der Tarifpolitik von Grund auf. Die notwendigen Reformen im Betrieb können nicht beim Arbeitszeitgesetz ihr Verenden haben.

Am 17 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Sturmzeichen.

Im Dortmund der Bezirk ist ein zunächst lokales Vergewaltiger Streik ausgebrochen. Die bürgerliche Presse berichtet über "Terrorakte der Streikenden" und "kommunistische Heberrieche". Was diese letzteren anbetrifft, so wird es damit wohl keine Schwierigkeiten haben. Denn es gibt ja schon lange in Deutschland kein Beispiel dafür, daß ein Streik ausbricht, ohne daß die Kommunisten verstanden, daran ihr Parteizweck zu tun. Aber man läßt sich sehr unecht, wollte man den Streik selbst auf kommunistische Propaganda zurückführen Gerade in dem Bezirk Dortmund haben Unabhängige und Kommunisten niemals in nennenswertem Umfang Eingang gefunden, und gerade die jetzt bestreikten Zechen haben niemals eine nennenswerte Zahl von Linksrädleren in der Belegschaft gehabt.

Die wirkliche Ursache des Streikes liegt vielmehr in der Entlassung eines Betriebsratsmanns, die in besonders herausfordernder Form und ohne jede begründete Ursache erfolgt ist. Seit langem klagen namentlich die Bergarbeiter darüber, daß ihre höchsten Betriebsratsmitglieder planmäßig gekündigt und entlassen werden. Seit langem fordern weite Arbeiterkreise einen besseren gesetzlichen Schutz ihrer Vertrauensleute gegen Maßregelungen. Aber leider ist in dieser Richtung nichts geschehen und die Unternehmer friedvoll im Wort und herrschsüchtig in der Tat maßregeln lustig weiter darauflos.

Es kommt sogar vor, daß diese maßregelnden Unternehmer noch die Hilfe der Behörden und Gerichte finden. Bei der Beratung des Justizrats wurde ein Fall aus dem Esenberger Braunkohlenrevier vorgebracht, in dem die Zeche der Betriebsratsvorsitzenden grundlos und widerrechtlich entlassen hatte. Auf Antrag der Zeche unterlagte das Gericht dem entlassenen Betriebsratsvorsitzenden unter Strafandrohung für jeden Fall der Zuwiderhandlung das Verbot nicht nur der Zeche, sondern der gesamten Zechenkolonie. Was das bedeutet, kann nur der verstehen, der solche Bergmannsriedlungen kennt. Aller Grund und Boden und

alle Gebäude gehören dort der Zechenverwaltung und besonders gehören ihr alle Stille und Lokale. Danach kommt ein solches gerichtliches Verbot darauf hinaus, daß einem Deutschen verboten wird, in einem bestimmten deutschen Ort überhaupt zu weilen. Bedenkt man nun, daß der also Gemahnte nicht nur Vorsitzender des Betriebsrats, sondern zugleich auch Mann und Bevollmächtigter der gewerkschaftlichen Organisation gewesen ist, daß ihm also durch Entlassung und Gerichtsbeschluss jede weitere Teilnahme mit den Verbändenkollegen unmöglich gemacht wird, so kann man sich leicht denken, welche Empörung ein solches Vorgehen auslöst.

Derartige Einzelfälle sind symptomatisch. Das Unternehmertum ist durch außerordentliche Gewinne übermäßig geworden und nimmt auf die Arbeiterinteressen weiterhin überhaupt keine Rücksicht mehr.

Notizen.

Schnelle Auszahlung der Zulagen. Auf eine Anfrage im Bundesausschuß des Preussischen Landtags erklärte die preussische Regierung, sie werde alles tun, um die Auszahlung der Zulagen an die Beamten, Lehrer, Hinterbliebenen und Ruhegehaltsempfänger so bald wie möglich durchzuführen.

Dienstentlassung. In einem Disziplinarverfahren, das auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers Groener stattfand, hat die Reichsdisziplinarkammer in Königsberg in Preußen zwei am Streik anlässlich beteiligte Eisenbahnbeamte zur Dienstentlassung verurteilt. In ihrer Urteilsbegründung sagte die Reichsdisziplinarkammer, daß für ihr Urteil die Bestimmungen des Paragraphen 10 des Beamtengesetzes maßgebend gewesen seien. Die Richtlinien des Reichsverkehrsministers könnten das Gesetz nicht abändern. Auf Grund dieser Richtlinien könnte nur das Begleitungsrecht ausgesetzt werden. Die Reichsdisziplinarkammer war weiter der Ansicht, daß ein Streikrecht der Beamten nicht besteht, weil die Beamten eine andre Stellung als die Arbeiter hätten. — Das Urteil fordert zum schärfsten Widerspruch heraus. Die Reichsdisziplinarkammer hat gar kein Recht, die Verfassung zu interpretieren bzw. den Beamten das Streikrecht abzusprechen.

Eventuell Generalkstreik in Stettin. Die „Rote Fahne“ meldet aus Stettin, daß eine Konferenz sämtlicher Gewerkschaftsvorstände Groß-Stettins gestern abend beschlossen habe, in den Generalkstreik zu treten, falls es der Regierung nicht gelingen sollte, dem gefällten Schiedsspruch der Wullandirektion gegenüber Geltung zu verschaffen.

Ausgeliefert. Der „Vorwärts“ behauptet, daß der Italiener Volbrini, der in einem Mailänder Theater Ende vorigen Jahres eine Bombe geworfen hatte, die einige Polizisten tötete, an Italien ausgeliefert worden ist. Die Kritiken sind zu der Ansicht gekommen, daß es sich nicht um ein politisches Verbrechen handle. Der „Vorwärts“ fügt hinzu, daß der preussische Minister des Innern Seevering nur einen Beschluß des Reichskabinetts ausgeführt habe, als er Volbrini an die italienische Regierung ausliefern ließ.

Neuer Redaktionswechsel in der „Freiheit“. Der politische Redakteur der unabhängigen Berliner „Freiheit“, Otto Meier, ist aus der Redaktion, in die er erst kürzlich eingetreten war, wieder ausgeschieden worden. In seine Stelle ist Ernst Neuter (Friedland) getreten, der eben erst von der KPD zur USF. hinüberkam, nachdem er vorher Zentralsekretär und Oberbörge der KPD. gewesen war.

Ein Heiner Erfolg des englischen Premierministers. Lloyd George kann einen Erfolg rufen, der seine Politik in England selbst erleichtert. Die „Times“, das Organ des allgewaltigen Pressmanns Northcliffe, hat sich gezwungen gesehen, ihren Chefredakteur Steed zu entlassen. Steed, der das Blatt in Genua vertrat, hatte aufsehenerregende scharfe Äußerungen, die der englische Premier gegen Barthou über die zukünftige Stellung Englands zur Entente gemacht haben sollte, nach London gemeldet, sich aber geweigert, seinen Gewährsmann zu nennen. Ja er hatte auf ein Dementi Lloyd Georges

weiterhin behauptet, daß ein solches Dementi höchstens die Form seiner Meldung treffen könne, nicht aber den Inhalt. Daraufhin erhielt der fingerfertige Steed telegraphisch sofort seine Entlassung.

Depeschen.

Erst wir, dann Deutschland.

Wb. London, 11. Mai. Der Schatzkanzler Sir Robert Horne nach in einer Rede zu der Frage der Reparationen und der alliierten Schulden Stellung. In England betrage die Zahl der Arbeitslosen 2 Millionen. Die Fortdauer dieses Zustandes bedeute möglicherweise eine Gefahr für die Sicherheit des Staates. Solange keine Gewißheit bezüglich der Reparationen geschaffen werde, sei es unmöglich, eine Lage der Dinge zustande zu bringen, in der die Wechselkurse stabil werden. Bevor man nicht einen endgültigen Beschluß bezüglich des genannten Betrags erziele, den Deutschland zahlen müsse, werde man niemals eine wirkliche Lösung der Schwierigkeiten finden.

Dies hänge aber bis zu einem gewissen Grade von einem andern Faktor ab, nämlich von der Lösung des Problems der interalliierten Schulden, und zwar aus dem Grunde, weil die Reparationsrechnung, die ursprünglich Deutschland vorgelegt war, eine große Summe einschloß, die eine jede Nation gezwungen war, auf ihre Schultern zu nehmen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Hälfte der Deutschland vorgelegten Rechnungen fehlte sich aus den Schulden zusammen, die sich die Alliierten untereinander schuldeten.

Es sei gut, daß eine Zusammenkunft von Zentralbanken ohne Kontrolle von Seiten der Regierungen dieses Problem behandle. Er sei sicher, daß sie durch das Zusammenwirken viel mehr erreichen könnte als es augenblicklich noch scheint, und er sehe mit der größten Hoffnung den Ergebnissen entgegen, die diese Konferenz, die hoffentlich im Monat Juni einberufen wird, zeitigen könne.

Die Liberalen unterstützen Lloyd George.

Wb. London, 11. Mai. In einer gestern nachmittags im Unterhaus stattgefundenen Sitzung der Koalitionsliberalen wurde einstimmig eine Entschiedenheit angenommen, in der dem ersten Minister Unterstützung und Vertrauen zugesagt wird. Diese Entschiedenheit wurde Lloyd George telegraphisch mitgeteilt. Zu der Entschiedenheit wird Lloyd George zu dem heldenhaften Versuch, in Genua die Grundlagen für den europäischen Wiederaufbau zu legen und einen allgemeinen Friedenspakt in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Freiheit zu sichern, beglückwünscht.

Der Grund der Verzögerung.

Wb. Genua, 11. Mai. Nach einer Stefani-Meldung wird in den Kreisen der Konferenz die Verzögerung der Uebergabe der russischen Antwort darauf zurückgeführt, daß, während der Text der Note geliebt fertig war, in der Nacht aus Moskau neue Instruktionen über verschiedene Punkte eintrafen, die insofern abgeändert werden müssen, und daß Änderungen getroffen werden müssen mit Rücksicht auf den Vermittlungsbeschluss Schanzer's. (Siehe den Artikel: „Der Pfeil prallt zurück.“)

Oberpräsidenten.

Wb. Genf, 11. Mai. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über Oberpräsidenten ist auf Montag den 13. Mai festgesetzt worden. Sie erfolgt unter dem Vorsitz Calonders in öffentlicher Sitzung.

Ein Ende dem Bruderkampf.

Wb. Warschau, 11. Mai. Nach dem „Robotnik“ fand am 7. Mai in Warschau die Vermittlung der Sozialdemokratischen Litauens und Weißrusslands mit der polnischen Sozialdemokratie statt.

Anerkannt gut!

Gardinen

Anerkannt billig!

Bewährte Qualitäten!
Große
Posten

Erstklassige Fabrikate!

Gardinen vom Stück reiche Musterauswahl Meter von Mark 28.00 an

Künstler-Gardinen neue Sortimente, Garnitur 2 Schleier, 1 Behang von Mark 250.00 an

Madras-Garnituren farbenprächtige Muster, Garnitur 2 Schleier, 1 Behang von Mark 300.00 an

Halbstores in englisch Tüll und Erbstüll, in jeder erdenklichen Ausführung Stück von Mark 125.00 an

Bettdecken über 2 Betten, in englisch Tüll, Erbstüll und Etamine. Stück von Mark 175.00 an

Ein Posten Etamine zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken, kariert, 150 cm breit 78.00 Meter Mark

Rouleautoffe weiß, creme, gold, in allen Breiten, langjährig erprobte Qualitäten!

Für Restaurationen und Gartenlokale!

Große Posten Restaurationsdecken abgepaßt, in echten Farben Stück von Mark 118.00 an

Große Posten Restaurationsdecken vom Stück, in schön. Must. Meter von Mark 88.00 an

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Einmaliges Angebot

DIESE BLYSE
aus guten weissen Stoffen Sportform **6900**

DAS KLEID
aus gestreiften Frotte-
stoffen, offen und ge-
schlossen zu tragen **45000**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Blusen aus weissbesticktem
Batist, reich garniert. **9800**

Blusen aus dunkel ge-
streiftem Zephir, Sportform **12500**

Blusen Volhülle
Jabotform, weiss, rosa, hellblau **16900**

Kleider aus dunkel
geputztem Voile **19800**

Kleider aus gutem
weissgrundig besticktem
Volhülle **39800**

Kleiderröcke
aus reinwollenen Cheviot-
stoffen, Faltenform **34500**

Kleider aus gutem
gestr. Waschmusselin **29800**

Waschunterröcke
aus guten gestreiften Stoffen **11500**

DER MANTEL
aus guten wasserdichten
Covercoat- u. Rippsstoffen **59000**

DER ROCK
aus gestreiften
Waschstoffen **13800**

LANG & MINZLER

SCHÖNE ANHÄNGER



in sehr beliebten
Ausführungen
gut haltbar
sehr preiswert
VON 11.30- AN
HERMANN MOOSMANN
MAGDEBURG
BREITER WEG 207
NEBEN DER HAUPTPOST

Billige Fleisch-Offerte!

Th. Bernholz, Scharnhorst Straße 5.

Für 5 alte
1 neue Schallplatte
W. Bernholz
Breitweg Nr. 10.

Verkauf
Beste Harde Götter
für Bes u Arbeit wert. Bild.
Gr. Markt 16.
Wochenstr. 14, Nähe Kristallpal.
von 1. Etage r

Hand- und Maschinen
verkauf preisw. Fr. Pär. u.
Wochenstr. 14, Nähe Kristallpal.
S. 1. Etage r

1. Handl. Federst.
50 Stk. u. 1 Gebirg
mit Kissen und roten
Sattel 50 Stk. u. 1
Lorenz Lorenz, Goethe-
str. 37.

W. Kaufmann
Handelsgeschäft
für Bes u Arbeit wert. Bild.
Gr. Markt 16.
Wochenstr. 14, Nähe Kristallpal.
von 1. Etage r

Südost.
Frisches Rohfleisch
Schlachtru.
Anoblasten
W. Schallmeyer
Edele Götterstr.

Werkmarkt
Handl. große
Feckel, Pöhl
u. g. Falt-
schalen, Götterstr.
Schlachtru., Wochenstr. 14, Nähe
Kristallpal. u. Scharnhorststr. 5.
Tel. 1. 1. 1.

Leder-Ausschnitt

Sämtliche Schuhmacher-Artikel
= Pantoffelhölzer = Leisten =
Sohlenschoner . . . von 25 Dfg. an
Gummiabsätze — Gummisohlen
zu billigsten Preisen.

August Förster
Lößschloßstraße 9/10 (am Altan Markt). — Tel. 7491.

Wo kaufe ich

Herrn- u. Knaben-Anzüge
Raglans und Paletots = =
einzelne Hosen u. Westen
feldgr. Litewken u. Hosen
WASCHSACHEN = = =
Berufskleidung = = = =
Hüte, Mützen und Hemden

msw. preiswert?
Bei **J. Sorger** Jakobstr. Nr. 3.

Ankauf

Zahle für neue
Damast-Bezüge
das Paar bis 1000.
für bunte Bezüge . 700.
Eaten . 125.
Sandtücher . 30.
Kaufe Betten, ganze Nachtlasse
Gran Pödenhain
St. Wälfenstr. 1. U.

Zahle für Bezüge bis 800 Mk.
für bunte Bezüge bis 1000 Mk.
Laken u. Hemden b. 100 Mk.
für Handtücher bis 25 Mark
Franz Klein, Kaiser-
straße 41a, pt. 692.

Bruch u. Gegenstände
aus **Gold**
Silber
Platin
alte Gebisse
gold. Uhren
Brillanten
zu höchsten Tagespreisen.
Fr. Buchhausen
St. Jantzenstraße 1,
Ecke St. Jantzenstraße.
Telephon 8137.

Gold-, Silber-, Platinbruch
aus zu höchsten Preisen
A. Sänger
Juwelier 366
Wilhelmstraße 17.

Schafwolle
Strumpfabfälle
neu u. launig gegen prima
Erdgarn, Stone, kein
Wasser, ist unzerstörbar
Woll-Waaren-Zentrale
Schilbergstraße 23
(Seitenweg u. Cafe Decker)
Telephon 3261 (241)
Einge- u. Engros-Verk.

Brillanten
alter Schliff, auch Splinter und Rohstoffe, kauft

F. Streubel, Juwelenfasserstr.
Magdeburg, am Königshof, im bunten Hause.
Kleinhandlung, eigene Schleiferei, elektrischer Betrieb

Ganz enorm hohe Preise für altes Eisen
erzielen Sie Schwerfegerstraße Nr. 13 bei
Tel. 8476. **H. Limmer.** Tel. 8476.

Weisse Kognakflaschen
pro Stück Mt. 4.75
Rot- und Weissweinflaschen
pro Stück Mt. 3.75
kauft laufend
W. Heinrichs, Neufährer Str. 10
Gastwirtschaft zum Fasan.

Alte Gold-Silber
Platin, Uhren, Brillanten
Ankauf zu den jetzigen hohen, noch
nicht dagewesenen Preisen.

Alte Gebisse
die vor dem Kriege angefertigt sind, auch
zerbrochene sowie einzelne Zähne
pro Zahn 42.- 60.- 100.- Mt.

Edelmetall-Georg Sack
Ankauf
Gr. Münzstr. 2, 1 Tr. (Feinladen)
(ne. der „Wollschmiede“, dicht a. Breitenweg)
Ankauf und Rat wird unentgeltlich bereit-
willig erteilt. 6873

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Mai 1922.

Der Abwurf.

Die Wunder des Mai... Wir müßten sie allmählich im Gedächtnis haben...

Am einem Werktagmorgen war es bestimmt Herr Obersekretär Friedrich Lehmann, als er durch eine städtische Gartenanlage...

Ich aber folgte ergötzen und leistete Abbitte, tausendfache Abbitte. Herrn Lehmann gegenüber, allen Menschen gegenüber...

Er hat kein Herz, denkt man, nur ein Tintenfaß. In seinem Kopfe gibt es nur Paragrafen. Und nun: Herr Lehmann hier, mit einem Band Dichtungen...

Wir stiegen beide in den Wagen der Elektrischen. Das harte Brummen des Motors veranlaßte mich, es klang in allen Herzen der Mai. Der blühende Zweig hing an zu leuchten...

Eine Blüte löste sich von dem Zweig und fiel auf die Bank. Ich rückte näher, nahm sie verstoßen auf. Dann wollte ich mir eine zweite schöne Erinnerung mit an den Arbeitsplatz nehmen...

Kurzgefaßter Kommentar zum Strafgesetzbuch mit besonderen Erläuterungen und Anmerkungen.

Ich mußte aussteigen. Der Zweig im Wagen rollte davon. Nichtig, die Menschen hatten sich ja alle nur von „prozentualer Zurechnung“...

Die Eisheiligen.

Zum Termin der Eisheiligen ist nach vorausgegangenem kurzer Erwärmung ein Kälterückschlag erfolgt. Die Temperatur ist jetzt gefahren wieder so stark gefallen...

Der uralte Glaube im Volk an die drei Eisheiligen, Eiswänner oder geitrongen Herren, als welche Kamerad, Pantoffel und Servantus...

Protestversammlung der Kriegssopfer.

Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten hat zum Freitag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, eine öffentliche Protestkundgebung nach Friedrichs Festsälen einberufen.

Die Geldentwertung und Teuerung nimmt immer größeren Umfang an. Regierung und Reichstag haben es jedoch unterlassen, die Versorgungsgebühren der Kriegssopfer der Geldentwertung anzupassen...

An der Versammlung am Freitag werden die Kriegssopferleistungen der Öffentlichkeit unterbreiten. Es ist Pflicht aller Kriegssopfer, in dieser Versammlung zu erscheinen...

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Am Montag den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Littenannstraße

große Funktionär-Sitzung.

Stellungnahme zur Generalversammlung. Eintritt nur gegen Vorweisung der Funktionärkarte und des Mitgliedsausweises.

Bezirk Nord. Am Freitag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Eduard Goll.

Bezirk Süd. Am Freitag den 12. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Himmberg.

Bezirk West. Der Frauenabend findet heute abend nicht statt. Späterer Termin wird bekanntgegeben.

Grundständige Einstellungnahme des Kaufmannsgerichts.

Leider besteht bei einzelnen Firmeninhabern noch die Auffassung, daß Abmachungen mit ihren Angestellten, die außerhalb des Tarifvertrages stehen, gültig seien...

Das Gericht kam zu der Auffassung, daß die Kündigung der Angestellten B. ungültig ist und die Firma das Gehalt für Monat April von 2250 Mark nachzahlen muß.

Diese Stellungnahme des Gerichts, die von jedem im Wirtschaftslieben Ständigen als einzig richtig angesehen wird, sollte dazu dienen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf die Wichtigkeit besonderer Abmachungen hinzuweisen.

Sozialdemokratischer Verein.

In einer gut besuchten Mitgliederversammlung des Bezirks Südenburg sprach Stadtschulrat Genosse Böcher über das Magdeburger Schulwesen. Von allgemeinen Schulfragen ausgehend, kam er auf unsere Magdeburger Verhältnisse zu sprechen.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Wilhelmshardt.

Am Sonntag den 14. Mai treffen sich die Kinder unserer Genossen zu einer Kinderwanderung (Lagerstour) nach Biederitz.

Die Elternschaft der Wilhelmshardt Volks- und Bürger Schulen.

wird zu dem Vortrag des Stadtschulrats Böcher am Sonnabend den 13. Mai, abends 8 Uhr im „Wilhelmshardt“ eingeladen.

Kriegssopfer!

Die zum Freitag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, einberufene

Protestversammlung

findet nicht im „Luisenpark“, sondern in

Friedrichs Festsälen

Große Dörsdorfer Straße 254, Markt. Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten.

Metallarbeiterwahlen zum Gewerkschaftskongreß.

Der Metallarbeiterverband teilt mit: Bei der Wahl am 7. Mai zum 11. Gewerkschaftskongreß in Leipzig entfielen auf Liste Flügel, Kaufers 2106 Stimmen, auf Liste Magdanz-Ragner 1068 Stimmen.

Lohnbewegung der Transportarbeiter.

Ueber die Forderungen für den Monat Mai war zwischen den Organisationsvertretern und dem Arbeitgeberverband bereits eine Verständigung erzielt worden.

Freigegebenen wurden die Arbeiter Hermann und Gustav

Eder aus Eisenhütten, Alwin Hartmann, Gertraudenstraße 2, und Alfred Wielert, Fahlhochstraße 2, die in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen Platzhaken von Unbekannten gestohlen haben.

Die Beratungskunden der städtischen Sänglingsfürsorge wurden am 10. Mai 1922 verlegt: in der Alten Neustadt nach der 3. Volksschule...

Die sparsame Gastliche. Vor einem gut besetzten Saale wiederholte am Mittwoch nachmittags Fräulein Wirtz aus Dessau ihre an den Vorlagen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen über das Sparjame Kochen und Warten.

Von der Not gehegt. Die von ihrem Manne verlassene Ehefrau M. B. aus Hammerstein hatte im Jahre 1919 in Magdeburg aus einem verlassenen Bekleidungs- und Wäschehandel des Wohnungsinhabers einen Landendmarkt erwirbt.

Jugendliche Scherzstücke. Der Kaufmannslehrling D. K. aus Neu-Baldensleben, der wegen H. S. und der Handlungsgehilfin H. G. aus Magdeburg hundert wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor der Strafkammer des Landgerichts...

Gestohlen wurden aus Wohnungen am Breiten Wege zwei goldene Herren-Remontuhrwerke mit goldenen Ketten und verschiedene Herrenanzüge, ein Cutawayanzug, ein heller und ein dunkelgrüner Jacketanzug...

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Die Funktionärreise in den Werksbetriebe müssen an diesem Freitag ausfallen, da die Arbeit der Referenten verhindert ist. Derzeitige Unternehmungskosten bei Dr. Berger, Breitenweg 159, auch noch am Montag von 7 bis 8 Uhr.

Neue Neustadt Ost u. West: Donnerstag 1/2 Uhr Schule Aufstellungsfrage wichtige Mitgliederversammlung.

Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

Leipzig, den 10. Mai. In der Abstimmung über die zum Vorstandsbericht gestellten Anträge wurde beschlossen, für die Ruffenstraße 500 000 Mark an den A.D.G.B. zu überweisen.

Ueber sämtliche Anträge, die sich mit der Schreibweise des „Grundtextes“ beschäftigten, ging der Verbandstag mit großer Mehrheit zur Tagesordnung über. Er bestätigte mit übergroßer Majorität den Neutralitätsbeschluß des Karlsruher Verbandstages...

Schaffung eines Baugewerksbundes.

Bäpflow führte aus, über den Baugewerksbund sei seit Jahr und Tag so viel geredet und geschrieben worden, daß verzichtet werden könne auf längere Begründung, was in der Verhandlungsphase immer erneut den Auftrag bekommen habe, für den Baugewerksbund zu wirken...

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadtheater (Freitag, 12. Abend): Fidelio. Sonnabend (13. Abend): Promalio. Sonntag (außer Abend): einmaltiges Schafstiel-Operette: Wagner von der Staatsoper Berlin: Wagnon. - Fribelms-Theater. Freitag: Scampolo. Sonnabend: Dörfenfeber. Sonntag: Scampolo.

Provinz und Umgegend.

Provinziallandtag.

Der kurze Sitzung am Dienstag folgte eine endlos lange am Mittwoch. Die einzelnen Haushaltpläne wurden besprochen. Zahlreiche Anträge lagen dazu vor. Die Verhältnisse in den Provinzialanstalten nahmen einen breiten Raum der Verhandlungen ein.

Parteimeldungen.

Arbeiter-Jugendvereine. Diebesdorf, Donnerstag 1/2 3 Uhr bei Blume Lesabend.

Kreis Neuhaßleben.

Warnung für Siebler und Kleinpächter.

Die Vereinigung landwirtschaftlicher Pächter für die Provinz Sachler u. a. Länder E. V. veranstaltet in den Kreisen Pächtervereinsammlungen. Eine solche Veranstaltung hat auch in Neuhaßleben stattgefunden.

Parteiexkretariat für Neuhaßleben.

Neuhaßleben, 11. Mai. (Kommunistische Kinderzeilen.) In der kommunistischen „Tribüne“ steht unter Neuhaßleben ein Artikel „Die E. V. D. auf dem Vormarsch“.

Kreis Wolmirstedt.

Wolmirstedt, 11. Mai. (Der Ortsausschuß) beabsichtigt sich mit dem Jugendratsausschuß. Einmütig wurde beschlossen, die Streikenden zu unterstützen.

Mit gehn tan tat's.

Humoreske von Ludwig Kagenzuber.

(Fortsetzung.)

In den ersten Augenblicken langte er in der Kreisstadt an. Er stellte im Garten zur goldenen Sonne Hof und Wagen ein. Der Wagen stand in einem Augenblick im Hausflur neben und sich durch die offene Tür in das Gemach, wo vor ihm ein Koffer die Doppelhohle gelehrt worden war.

Der Herr Schneyr war ein kleiner, mager Mannlein mit einem feiner Gesicht entsetzlichen Ausdrucks, das aber eine große Güte andeutete; ein hübsches Haar über der Stirn, zwei überblinde an beiden Schläfen, das war alles, was ihm von einer sonst sehr widerwilligen, fast braunen Gesichtsfarbe geblieben war.

„Wohin mich noch gar nicht kennen, Herr Notarius?“ sagte der Herr und blickte eine feine, feine Besorgnis; er blickte mit dem ersten Blick des Herrn so glücklich an, daß man glauben konnte, er sei wirklich, die ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

Der Herr Notarius der Herr, nicht wegen des wunderlichen Ausdrucks, sondern um anzuzeigen, daß er sich wirklich der Schmeichelei und Unterwürigkeit nicht erwehren konnte.

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

„Der Herr Notarius?“ sagte der Herr, mit der Stimme, die eine ohne Augen zu sehen und zu hören zu können.

„Ja, ja, ja, ja.“

gerechte Sache der Streikenden Opfer bringen. — Die Liste zur Elternbeiratswahl ist vom Ortsausschuß aufgestellt. Vizepräsident ist Hermann Dahnhardt. Die Wahl findet am 28. Mai statt.

Wolmirstedt, 11. Mai. (Die Stadtverordneten) erhöhten die Preise für Licht und Kraft auf 7 bzw. 5 Mark die Kleinverbraucher. 15 Kleinrentner sollen unterstützt werden; für Invaliden und Kleinrentner wurden 50000 Mark bereitgestellt.

Kreis Wanzleben.

Wanzleben, 11. Mai. (An der Gemeindebeirats-Sitzung) wurde zunächst der Bau eines neuen Gemeindehauses beraten und beschlossen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Kreis Kalbe.

Kalbe, 11. Mai. (Eisenbahn und Heilerei.) Der Handelsmann Franz Hille hat von zwei anderen Personen zweimal Metalle zugewiesen erhalten, die er von der Munitionsfabrik und der Sprengstoffabrik mit einem Saagen abholte.

Kleine Chronik.

Der Schrumm aus dem D-Bez. Zu dem Raubüberfall im D-Bez. München-Berlin, unweit von Hof, ist nachzutragen, daß als die Täter der ledige Mechaniker Max Dohms und der ledige Gärtner Friedrich Fena, beide aus Kröbberg in Bayern, festgenommen wurden.

Die Kirchbacher Mörder festgenommen. Als die Mörder des Gutsherrn Israel in Kirchbach wurden die beiden Bergleute Gsch und Boig ermittelt und im Gasthof zu Bodendorf festgenommen.

Millionenbeute im Berliner Westen. In einer Pension im Kurfürstendammviertel wurden am vergangenen Dienstag aus einem beschlossenen Zimmer während vorübergehender Abwesenheit der Bewohner Kleiderstücke und bares Geld im Werte von etwa 1 1/2 Millionen Mark gestohlen.

Der Tiger im Zirkusraum. In der Vorstellung am letzten Freitag, die der Zirkus Schumann in Stockholm abgehalten hat, gelang es während einer Tigerdemonstration einem der wilden Tiere aus dem eisernen Käfig, der mitten in der Manege aufgestellt war, zu entkommen.

Die Hebung der „Lustiana“. Eine Expedition zur Bergung der „Lustiana“ und einer Anzahl anderer Schiffe, die im Laufe der letzten Jahre gesunken sind, geht am 25. Mai aus Philadelphia aus.

Die Explosionskatastrophe bei Maricopa. Wegen Verschuldung des großen Explosionsunglücks, das sich im September 1920 zu Maricopa bei Wilhelmsbagen ereignete, hatte sich vor der Oldenburgischen Strafkammer der Kapitänleutnant Lange zu verantworten.

„Na, er hat da gar nichts zu lachen!“ rief plötzlich Doktor Schneyr auf. „Es sind mir schon manche so böshöpfige Seele, wie er einer ist, ins Haus gelaufen, die auch geglaubt haben, bei Gott und dem Notar war alles möglich, man brauchte nur ihren heiligen Anfinn niederzuschreiben und das Amtsiegel darunter zu drücken, aber so ein Hornochs, der meint, Weiber tauschen ginge an, ist mir doch noch nicht vorgekommen!“

„Was? Mit gehn tan tat's?“ rief der Herr.

„Ihr seid doch schon so ein alter ... Mensch, daß man Euch das noch sagen muß!“

„Nein, aber Herr, das kann doch nicht sein.“

Doktor Schneyr juckte mit beiden Armen über dem Kopf. „Aber wenn ich's einmal sage!“ belachte er. „Denk Er doch nur daran, wo und von wem ihm sein Weib überantwortet worden ist! Nicht in der Gaststube vorm Bierthier vom Wirt, sondern im Gotteshaus vorm Altar vom Pfarrer!“

„No ja, geh'n tut ein'm der Pfaff wohl 's Weib, aber was einer mit 'selben anfängt, das is' sein' Sach und sein' Sorg! Ich frag, g'hört mein Weib mein oder nit? Wann's mein' Sorg, muß ich a damit anfangen können, was mit all'm andern Weib'g'hörigen, und was mein' g'hört, kann ich a vertauschen, und das is' schon ganz g'woh'n, wann's selber a damit einverstanden is, und dazu muß mer 'Gerechtigkeit' werd'n, und wann mer d' der Herr Notarius nit beschaffen will, so schau ich halt a Häufel weiter.“

Der Notar juckte ihr beim Arm und schob ihr gegen die Stirn. „Na, na,“ kränzte sich der Herr, „nur nit gleich verübeln, lieber g'hört mit sich reden lassen, durch's Reden kommen d' Weib' z'jamm'n.“ Sagt's halt, was meint's denn, daß sich nachher da machen lieg't?

„Gar nichts läßt sich da machen. Ihr habt Euer Weib zu begaffen und der andere das seine.“

„So? Ah, ja freilich, hilt, wo's bei d' zwei Jungen unten fast a Tauf gibt?“

Der Doktor schüttelte vor Irrtum den Kopf und sah so anmüde wie einer der fidelesten „Toten“ aus, die je in einem Totentanz mitgehüpft. „Die Taufe werdet Ihr halten, Weiter.“ rief er, „denn nach dem, wie Ihr die Sache eingeleitet habt, dring't Ihr nicht einmal mit einem Ehegerichtsprozeß durch.“

„No, hilt weiter kein G'paß,“ sagte jährenzungslind der Frauenschneider, „wenn Euch an meiner Stund' was liegt; sonst geht ich frei gleich im Ernst zu ein'm andern.“ Er rückte sich aber sofort nachdrücklich vor die Tür geschoben. Nachdem er noch an ein paar Orden der gleichen Behandlung unterzogen werden war, trat er heim.

Auf dem Wägelchen, das langsam in die graue Nacht hineinkrollte, sah er laßig, ein Opfer allzu freier Selbstbestimmung und landlicher Unkenntnis der Gesetz.

Die sich die Leute da draußen an dem Steinwilde die Sache geredet, ist nicht bekannt geworden. Obgleich es jetzt dem Gemüthel, das bis zum Herrn Parter gedrungen war, gar manden während der letzten Jahreszeit zu dem Stimmlichen und Krautschneiderhinaustrieb, erwiderte doch jeder einen Anlaß zu einer weiteren Reflexion. Im Winter aber fand jeder solche Anlässe zu beschweren, und man ließ jedes Jahr Säpne darüber fallen.

Ende.

"Landfriedensbruch" in Barleben.

Wie überall im Deutschen Reich fand auch in Barleben nach dem Mord an Erzberger eine Demonstration statt gemäß dem Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Es kam dabei zu Vorgängen ähnlich wie in Gumbisburg. Von einigen Bauern wurde die herausgehobene schwarzweisse Fahnen verbrannt und auf ihren Häfen "Nieder mit dem Stahlhelm!" gerufen. Einige Fahnen, die herausgegeben wurden, sind verbrannt worden.

Damit ist der politische Charakter der Vorgänge in Barleben ebenso klar wie jener in Gumbisburg. Die Gumbisburger Arbeiter wurden wegen Landfriedensbruchs zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt, und die Anklage gegen die Barleber stützt sich ebenfalls auf den Verstoß gegen § 128, den auf Verstoß anzuwenden, die im Verlauf von politischen Demonstrationen begangen wurden, selbst die Gerichte der Vorkriegszeit sich schenkten. Man darf gespannt sein, ob auch im Barleber Falle das Gericht "Landfriedensbruch" erkennen wird.

Wie in Gumbisburg sind auch in Barleben aus der Masse der etwa 400 Demonstranten 15 meist junge Leute herausgegriffen und auf die Anklagebank gesetzt worden. Es könnten geradezu andre Leute wie die nachfolgenden sein: 1. Karl Niebel, 2. Otto Schulze, 3. Wilhelm Koch, 4. Richard Raab, 5. Walter Deige, 6. Otto Dille, 7. Wilhelm Besede, 8. Otto Albrecht, 9. Otto Hichert, 10. Karl Bethge, 11. Gustav Bethge, 12. Friedrich Nieke, 13. Stanislaus Wint, 14. Gustav Gaehtthal, 15. Albert Gögges, alle aus Barleben.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Grimm, die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Hammerlag. Es sind zwei Tage zur Verhandlung vorgesehen und etwa 18 Zeugen geladen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Herr Dr. Diehl.

Die Vernehmung.

Der Angeklagte Zimmermann Otto Albrecht war als Ordner für den Zug, der abends 5 Uhr seinen Anfang nahm, in einer gemeinsamen Funktionärsabteilung der Partei und Gewerkschaften dazu bestimmt. In dieser Sitzung ist von einem Verlangen, Fahnen bei den Landwirten Holze, Strumpf, Koch, Stellmacher und beim Rektor Lorenz zu holen, keine Rede gewesen, der Amtsvorsteher ist bei dieser Sitzung nicht zugegen gewesen. Es waren zu dem Zuge, der etwa 400 Personen zählte, sechs Ordner bestellt. Der Zug nahm seinen Weg nach dem Friedensplatz ungestört. Erst dort lösten sich einzelne Gruppen davon ab. Auf dem Wege durch das Dorf gelangte der Zug zunächst zu dem Hofe des Landwirts Holze. Albrecht veranlagte, daß zunächst die Kinder entfernt wurden, und forderte die Demonstranten auf, den Hof zu verlassen.

Ob das Hofort von den Demonstranten aufgemacht wurde, weiß der Angeklagte nicht. Auf dem Hofe wurden Rufe laut: "Nieder mit dem Stahlhelm!" und "Gebt die Fahnen heraus!" Es wurde dann eine kleine Fahne von dem Dienstmädchen herausgegeben und diese an die Hoftür angeheftet.

Die Menge zog weiter nach dem Hofe des Landwirts Strumpf, wo dieselben Rufe ertollten. Albrecht erzählt weiter: Es waren etwa 40 Personen auf dem Hofe. Strumpf war nicht zu Hause. Hier sind die Leute auf meine Aufforderung vom Hofe gegangen. Bei dem Landwirt Koch kam ich gerade dazu, wie Leute in das Fenster gehoben wurden; diese wurden von dem Schwiegervater des Koch die Treppe heruntergelassen. Der Verwalter Dr. Deige kam von hinten auf den Hof. Ähnlich wurde gerufen: "Er will schiessen!" Darauf drang die Menge nach vorn. Es jemand ein Revolver gehabt hat, weiß ich nicht. Ich habe den Verwalter zur Rede gestellt über seine unrichtige Handlung und ihm eine Ohrfeige gegeben. Er hatte jedenfalls schon vorher Schläge bekommen, weil er blutete. Einen Revolver habe ich bei ihm nicht gesehen.

Der Zug ging weiter zu dem Bauern Stellmacher, wo nicht geöffnet wurde. Bei dem Rektor Lorenz sind, soweit Albrecht sich erinnert, Leute auf das Fenstergehäuse getreten und haben Fahnen verlangt. Bei Brandt fragte der Verwalter, was er die Fahnen ausvertrauen könne. Albrecht erklärte sich zur Entgegennahme bereit. Bekommen haben die Demonstranten hier, wie in beiden vorhergehenden Fällen, keine Fahnen.

Karl Niebel war auf dem Hofe bei Holze und hat mitgerufen. Am Hause selbst ist keiner gewesen.

Otto Schulze ist auch bei Holze und Strumpf gewesen. Er hat bei Koch zunächst vor der Tür gestanden, und als er hörte, daß der Verwalter Dr. Deige schiessen wollte, diesen den Revolver, der mit neun Schuß versehen und entleert war, weggenommen. Er hat die Schußwaffe vernichtet. Geschlagen hat er den Verwalter nicht.

Wilhelm Koch befindet, während nach der Fahne gefragt zu haben. Er bestreitet, gerufen zu haben. Gewalttätigkeiten sollten nicht verübt werden.

Richard Raab, ein junger Mann von 17 Jahren, will nur als Reingewitter sich dem Zug angeschlossen haben. Er hat nicht gehört, daß im Zuge gesagt wurde, die Führer hätten angeordnet, die Fahnen zu holen.

gehört, daß im Zuge gesagt wurde, die Führer hätten angeordnet, die Fahnen zu holen.

Walter Deige ist bei Koch in das Fenster gegen seinen Willen hineingehoben worden. Als er von dem Schwiegervater des Koch hinter die Treppe hintergelassen wurde, kam der Koch zu ihm und sagte über den Hof mit einem Revolver und rief: "Gibt ich schiessen Euch nieder!"

Als der letzte Angeklagte wird Friedrich Nieke benannt. Er hat mit einem Hofbesitzer, vor dessen Haus an dem Tage demonstriert wurde, persönliche Streitigkeiten (Ehebruchssache) zum Austrag bringen wollen. Weil er das Tor verschlossen fand, hat er daran gerüttelt, aber allein, erst nachdem die Demonstranten sich entfernt hatten. Seine Sache hat mit der Demonstration nichts zu tun.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Die Verhandlung geht weiter.

Schwurgericht Magdeburg.

Der Frauenmord in Borne.

In der weiteren Zeugenvernehmung machte der Richter Hagenmann Angaben über das Aussehen der Leiche. Die Haare waren völlig naß und lagen anepsicht auf dem Kopf. Im Hemd auf dem Rücken waren große Blutflecken und das Gesicht der Ermordeten war völlig blass gedreht, so daß es dem Zeugen schwer geworden wäre, in der Ermordeten die Tante Mittag zu erkennen. Ein Auge war herausgetreten. Der Zeuge gebrauchte die Worte: "Entweder die Tante war wahnsinnig, oder eine zweite Hand muß dabei mit im Spiel gewesen sein." Es wunderte ihn, daß der Beschuldigte gar nichts darauf erwiderte, vielmehr nur die Frage stellte, was dann eigentlich wäre.

wenn Nordverdacht angenommen wird.

Zum Schlusse seiner Aussage meinte der Zeuge, daß er es für sehr unwahrscheinlich halte, daß eine Person allein die Tat begangen haben könnte.

Für den Angeklagten schwer belastende Aussagen macht seine frühere Verlobte, die inzwischen verheiratete Emma Schöte geborne Lufas. Sie macht folgende Aussage: Als ich meinen früheren Bräutigam im Gefängnis besuchte, hörte er mir in der Sprechzelle zu, daß ich einen Zeugen suchen sollte, der auszusagen sollte, daß er in der Mordnacht im ersten Stockwerk zwei Frauen mit Licht herumbertreten sah. "Es kann kosten, was es wolle." Die Zeugin will den Eindruck gehabt haben, als ob sie einen Zeugen bewegen sollte, wider besseres Wissen etwas Falsches auszusagen. Dieses Anerbieten will die Zeugin auch dazu geführt haben, die Verlobung mit dem Angeklagten aufzulösen. Der Angeklagte freitete, diesen Ausdruck gebraucht zu haben, er nimmt vielmehr an, daß ihn seine frühere Braut falsch verstanden habe. Trotz ernster Vorhaltungen des Vorsitzenden bleibt die Zeugin bei ihrer Aussage.

Dr. Koch hat die Leiche nach der Abnahme besichtigt. Es wurde ihm vom Angeklagten oder vom Lufas berichtet, daß die Leiche mit dem Auge in Höhe der Linsen gehangen habe. Da der frühere Schwiegervater und ein anwesender Polizeibeamter der Meinung waren, daß Selbstmord vorliege, stellte der Zeuge das Gutachten auf: Tod durch Erhängen, Selbstmord.

Der Zeuge betont besonders, daß sich sein Gutachten auf die obengenannte Aussage stützt. Hinzu kommt noch, daß der Arzt an ein Verbrechen gar nicht gedacht habe.

Während die erste in amtlicher Eigenschaft die ersten Untersuchungen an der Leiche vorgenommen. Er fand in den Schafstücken ein von Blut durchdränktes Taschentuch, das der Angeklagte sofort als eigen anerkannte. Der Zeuge hat dabei bemerkt, daß sich Vater, Bruder und Angeklagter bedeutungslos Blicke zuwarfen, außerdem, daß der Vater dem Angeklagten "Dummer Junge" zuflüscherte. Als die blutigen Pantoffel zum Vorchein kamen, erklärte der Angeklagte dem Untersuchungsrichter, daß das Blut beim Geflügelschlachten an die Pantoffel gekommen sein könnte, während er in der Hauptverhandlung betonte, daß er die fraglichen Pantoffel schon vier Wochen nicht benutzt habe.

Amtsvorsteher Dr. Hauz ließ die Leiche beschnaphten. Da ihm zu Ohren gekommen war, daß Blutflecke und sonstige Anzeichen für eine Gewalttat sprachen. Nachdem er an der Leiche festgestellt hatte, daß das Taschentuch eingestochen war, fragte er den Angeklagten, ob er in der fraglichen Nacht nichts Verdächtiges gehört hätte. Der Angeklagte hat ihm damals geantwortet, daß er gegen 11 Uhr keine Tante habe mit dem Tische rumoren hören. Diese Erklärung hat der Angeklagte auch schon in der Hauptverhandlung abgegeben. Etwas Besonderes erblickte der Zeuge in der Art der Verdingung. Es sei nämlich, daß Selbstmörder nicht mit "sichlichen Ehren" begraben werden können. Es schien ihm so, als ob dem Angeklagten und auch seinen Verwandten sehr viel daran läge, die Verstorbene ohne Hänger begraben zu lassen, damit im Dorfe die Ansicht, daß Selbstmord vorläge, nicht getrübt würde. Es sei noch bemerkt, daß der Hänger bereit war, eine Grabrede zu halten, die Verwandten dies aber ablehnten, obwohl die Ermordete

eine tief religiöse Frau.

war. Außerdem fand der Amtsvorsteher auf dem Wege der Tante Koch und Bluse, von denen der Angeklagte dem Zeugen erklärte, daß die Sachen seine Tante angehört hätte. Tatsächlich wurden Koch und Bluse der Ermordeten in einer Tauchengruve gefunden. Der Angeklagte hatte schon erklärt, daß die Sachen, die auf dem Wege lagen, die Tante nicht getragen hatte, so daß er also dem Amtsvorsteher wesentlich die Unwahrheit berichtet hatte. Es entwickelt sich zwischen Vorsitzendem und Angeklagtem folgendes Fragegespräch:

Vorsitzender: Angeklagter, wie kommt es, daß Sie dem Amtsvorsteher wesentlich die Unwahrheit gesagt haben?

Angeklagter: Ich möchte erst einmal wissen, ob der Zeuge die Kleidungsstücke gesehen hat.

Vorsitzender: Die Frage hat der Zeuge bereits bejaht. Es scheint mir, als ob Sie mir ausweichen wollen. Was wollen Sie antworten?

Angeklagter (aufgeregt): Was soll ich dazu sagen, ich habe so etwas nie gesagt.

Polizeiobersekretär Schulze betont, daß er dem Angeklagten der noch nie bestraft ist und sonst einen tadellosen Lebenswandel geführt hat, eine derartige Tat nicht zutraue.

Am Donnerstag vormittag ist sodastermin, die Verhandlung geht dann am Nachmittag weiter.

Bereins-Kalender.

Table with 2 columns: Club name and dates. Includes: Karlsruher Fußballclub, Fußballverein, etc.

Wasserstände.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Includes: Elbe, Salsburg, etc.

Wettervorhersage.

Freitag den 12. Mai: Wolkig, kühl, nur streichweise geringer Regen, Nachts Frostgefahr.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

- List of books for sale: Kommune Prag, Arbeiterjugend, etc.

Blauer Cheviot reine Wolle, 140 cm breit. 330.00 pro Meter. Blauer Kammgarn-Cheviot 140 cm breit. 420.00 pro Meter. FRED PELZ G. H. Schopenstrasse 1a - Tel. 7281 u. 6000 - Verkaufzeit vorm. 8-12 u. nachmittags 2-6 Uhr.

Arbeitsmarkt: Heizers- Monteure, Steinseher, Schäftstepperinnen.

Letzter Frauentag des städtischen Gastwerts Magdeburg. Vortrag von Fräulein Josepha Wirth (Wesau) am 12. Mai abends 8 Uhr.

Standesamts-Nachrichten: Magdeburger Standesämter sind geöffnet. Todesfälle: Magdeburg-Stadt, Magdeburg-Buckau.

Advertisement for Hof Apotheke and other medical services.

Tagschneider Carl Grassall, Greiterweg 62/63.

Piano advertisement: Piano aus Hofpianos-Fabrik, Preis 117.00.

Advertisement for a reward: 100 Mk. Belohnung wenn "Rampolba" nicht...

Dankfagung: Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Einsetzen meiner Lieben Frau...

Advertisement for a woman: Anna Wagner, geb. Gröhlmann, im Alter von 58 Jahren.



zur Mehlbude

Nr. 7 Halberstädter Straße Nr. 7

Fernruf 6158 und 7162

Mehl
Mühlensfabrikate
Futtermittel
Noch immer die billigsten Tagespreise!

484

Zirkus-



Lichtspiele

Der mit so großer Spannung erwartete zweiteilige Uco-Film:

Dr. Mabuse der Spieler

1. Teil.

Nach dem gleichn. Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“.

Personen-Verzeichnis:

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| Dr. Mabuse | Rudolf Klein-Rogge |
| Cara Carotta, die Tänzerin | Paul Cade-Wissen |
| Grün Diny Tolb | Gertrude Felder |
| Graf Tolb | Alfred Abel |
| Staatsanwalt von Bent | Bernhard Goetzke |
| Gull | Paul Richter |
| Epoerri | Forster Larrinaga |
| Georg | Hans Abb. v. Schleitens |
| Heli | Georg Juhn |
| Hawatah | Karl Gutzar |
| Nine | Grete Berger |
| Karsten, Bent's Freund | Julius Falkenstein |
| Die Künin | India Potichina |
| Schramm, der Proprietär | Julius Hermann |
| Der Diener Tolb's | Karl Platen |

Anita Berger, Julie Brandt, Aug. Brandt-Freundberg, Abels Sandw. Mar. Waldert, Paul Wiesfeld, Gustav Vog. Heinrich Golth, Leonhard Gastel, Erner Hübsch, Goltz, Suppeth, Hans Junkermann, Adolf Klein, Erich Rabit, Edgar Rautin, Hans Strömberg, Maj Storm, Erich Walter.

Regie: Fritz Lang.
Szenen: Stahl-Neach und Otto Junke.
Photographische Leitung: Karl Hoffmann.

Der 2. Teil gelangt ab 19. Mai, also anschließend an den 1. Teil, zur Aufführung.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen bereits wochentags 4 Uhr und Sonntags 2.30 Uhr beginnen.
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Der Besuch der Nachmittags-Vorstellungen, welche bei vollem Orchester stattfinden, wird angelegentlich empfohlen.
Erhöhte Eintrittspreise!

ZENTRAL THEATER

Täglich 7 1/4 Uhr
erzielt die neue Operette

Mascottchen

einen Riesenerfolg!

Sonntags 2 Vorstellungen

3 1/4 Uhr - 7 1/4 Uhr

Nachmittags kleine Preise.

Otto Spielmann

der beliebte Operetten-Tenor, ehem. Mitgl. des Zentraltheaters, singt täglich in der Kleinkunstbühne Hohenzollern.

Stadttheater

Freitag den 12. Mai

2. Anrechtsabend

Fidelio

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Voranzeige!

Sonntag den 14. Mai

Super Anrecht

Einmaliges Gastspiel Eilfriede Mar-
herr-Baauer von der Staatsoper Berlin

Mignon

Anfang 7 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater

Freitag den 12. Mai

Scampolo

Anfang 7 1/2 Uhr.

Man de Wirth

der Damenbarpfeifer, den man gesehen haben muß
Kleinkunstbühne Hohenzollern.

Lichtspielhaus Panorama

Heute bis einschl. Montag
2. Teil und Schluß
des monumentalen Prunkfilms

Der heilige Haß

Die Flucht vor dem Tode

In den Hauptrollen:

Lywetta Tzatschew, Hanna Lierke, Jack
Mylong, William Allen, Walter Wolff

Aus dem Inhalt:

Dass an Bord. Auf der Reise nach Indien. Das große Explosions-
unglück. Panik auf dem Schiff. In der Kabinette eingeschlossen.
Den Werten preisgegeben. Auf treibendem Floß. Die Opfer der
Götter. Das Fest des heiligen Sigers. Im Angesicht des
Feuertodes. Errettung aus höchster Not. Auf der Flucht. Endlich
in Sicherheit.

Margit Barnay, Sybil Morel, Margarete Kupfer,
Bruno Eichgrün, Jos. Römer, Max Ruhbeck, Robert
Scholz, Albert Panlig

Nur eine Nacht

????????????????

Beginn: Wochentags 3 1/2 Uhr
Sonntags . . . 3 Uhr

Stephanshallen

Wochentags 8 Uhr
Anfang Sonntags 4.30 Uhr
Außer den
erstklassigen Solisten
Die schöne Geisha
Ballet in 1 Akt und
Der Battenmann ist da
Ballet in 1 Akt.

Metropol-Theater Buckau.

Freitag bis Montag: 7000
Die Perle des Orients
ein Spiel von Liebe - Viggo Larsen, Karola Toelle

Die Nacht ohne Morgen
nach gleichem Roman - Eugen Klopfer, Hanni Weisse.

Opernterte

empfehl.
Bühnblg. Volksstimme

Kammerlichtspiele

Heute bis einschl. Montag

Lola, die Apachenbraut

2. und Schlußteil.

Die wildbewegte Flucht des ins Gefängnis geworfenen
Apachenmädels, die Rettung auf ein Auswandererschiff
und das neuerlich an Abenteuer reiche Fliehen mit dem
Retter läßt diesen 2. Teil von „Lola, die Apachenbraut“
ungleich spannender und ergreifender wirken, als Güme
mit ähnlichem Motiv. — Der Teil ist vollständig in sich
abgeschlossen und auch für den verständlich, der den
1. Teil nicht gesehen hat.

Ganz Magdeburg lacht über

Lya Mara

in dem entzückenden Kostümspiel

Die Beliebte des Königs

Ingenieur von Friedrich Zelnit.

Es wirken mit außer

Lya Mara, Joh. Lora, Julie Serda, Joh. Nie-
mann, Erich Kaiter-Dit, Karl Gutzar, Alf. Rath,
Kurt Wespemann, Joh. Peterhans und Wilhelm
Dieckmann.

Wochentags Anfang 3 1/2 Uhr, Sonntags Anfang 3 Uhr.

Jeden Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr

Große Frühvorstellung.

Billigste Fleischofferte!

Freitag und Samstag ab 11 Uhr:
Tiere Schlachthaus
zu bekannt billigsten
Tagespreisen

Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Deutscher Metallarbeiterverband

Berlin-Magdeburg

Sonntag den 14. Mai, ab 10 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Branchenversammlung der Heizungsmonteur u. Helfer.

Agendenberatung:
Bericht von den Vorstandsmitgliedern, Branchen-
angelegenheiten und Beschlüsse.

Sonntag den 14. Mai, ab 10 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene!

Sonntag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
im Luisenpark.

Die Montage der Kriegsopter.

Sonntag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
im Luisenpark.

Demokratischer Bund der Kriegsopter.

Sonntag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
im Luisenpark.

Demokratischer Bund der Kriegsopter.

Sonntag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
im Luisenpark.

Demokratischer Bund der Kriegsopter.

Sonntag den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
im Luisenpark.

Kunst - Stopferei

R. Berns, Steinweg 113.

Blaue Grotte

Nur noch
vier Tage!
Der ersteilige
Spielplan!

Ab Sonntag:
Neues Programm!

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Waldküchlein

Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr,
bei Richard Hoff, Gr. Marktstr. 20.

Walhalla Lichtspiele

Freitag den 12. bis einschließ-
lich Donnerstag den 18. Mai

Ein packendes Filmwerk aus dem Großstadt-
leben von Armin Petersen und Willi Jehn

Der Tanz um Liebe und Glück

Hauptdarsteller: 391

- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| Gips Limburg | Werner Krauß |
| Elisabeth Gröbe | Hans Fink |
| Essai Stura | Fritz Beckmann |
| Maria Veitberger | Karl Harbacher |
| Daisy Gärtler | Gerhard Ritterband |
| Schauspielführer: Erna Offeney | |

EDDIE POLO

in dem Original-Bühnenroman

Mit Büchse und Lasso

2. Teil:
In wildem Ringen.

Der Inhalt des ersten Teils wird im ersten
Akt des zweiten kurz erläutert, so daß einem
jedem, der den ersten Teil nicht gesehen hat,
die Handlung verständlich ist.

Freitag den 12. bis einschließ-
lich Donnerstag den 18. Mai

Ein packendes Filmwerk aus dem Großstadt-
leben von Armin Petersen und Willi Jehn